Zweites Blatt. — Nr. 132.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 18. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kronrath, welcher, wie berichtet worden, gestern Mittag unter dem Vorsitz des Kaisers stattfand, ist selbstverständlich der Gegenstand vielfacher Gerüchte. Als Gegenstand der Verhandlung wird auf Grund naheliegender Kombinationen bald das Volksschulgesetz, bald die Vorlage über den Welfenfonds, bald das angebliche Projekt einer neuen Schloßplatzlotterie bezeichnet. Das letztere scheint, wenn es bestanden hat, aufgegeben zu sein; schon gestern Mittag telegraphirte das offiziöse Telegraphen-Bureau nach auswärts: „Ueber die heutige Meldung eines hiesigen Blattes, betreffend eine neue Schloßlotterie und deren Betrag, ist an bestunterrichteter Stelle nichts bekannt; die gesammte Meldung wird als unrichtig bezeichnet." — Was den Kronrath betrifft, so fiel es auf, daß der Minister Graf Zedlitz nach der Beendigung desselben nicht wieder in der Kommission für das Volksschulgesetz, aus der er behufs Theilnahme an dem Kronrath sich entfernt hatte, erschien, trotz der Wichtigkeit der Paragraphen, um die es sich handelte. Graf Zedlitz soll sich in der Kommission mit großer Ermüdung haben entschuldigen lassen.

— Die Kommission für den Volksschulgesetzentwurf hat gestern, so viel an ihr liegt, die Zerstörung des städtischen Volksschulwesens beschlossen: die §§ 65—67, welche von der „Stadtschulbehörde" handeln, wurden mit den nichtssagenden, von den Konservativen zum Schein beantragten Abänderungen nach dem Entwurf angenommen, den seit achtzig Jahren bewährten Stadtschuldeputationen also der Garaus gemacht. Vergebens legte u. A. der Abg. Hobrecht, der fast zwei Jahrzehnte an der Spitze der beiden größten preußischen Stadtverwaltungen, von Breslau und Berlin, gestanden hat, die Bedeutung dar, welche diese Deputationen für die Förderung des städtischen Schulwesens gehabt; agitatorische Redensarten des ultramontanen Herrn Porsch und Hinweise des Grafen Limburg-Stirum auf die Verhältnisse der Dorfschule genügten, um dem gegenüber die Abstimmung der Mehrheit zu motiviren. Diese sah sich nicht einmal veranlaßt, mit Rücksicht darauf, daß der Unterrichtsminister bei dieser wichtigsten der bisherigen Verhandlungen abwesend war, sie nach dem Verlangen der Minderheit zu vertagen; die Majorität wollte mit dem verhaßten Bollwerk fortschreitender Entwickelung der städtischen Volksschulen ein Ende machen. Wie das Schicksal dieses Gesetzes gegen die Volksschule sich schließlich auch gestalten mag — in allen preußischen Städten wird man die gestrige Abstimmung im Hinblick auf die nächsten Wahlen beherzigen.

— Dem preußischen Abgeordnetenhause ist eine Denkschrift, betreffend die Durchführung des Großschifffahrtswegs durch den Breslauer Stadtbezirk zugegangen. Nach derselben soll die alte Oder vom Strauchwehr bis oberhalb der Hundsfelder Brücke als Schifffahrtskanal benutzt und von da an ein neuer Kanal bis oberhalb der Pumpstation nach dem Breslauer Unterwasser hergestellt werden, während gleichzeitig für die in ihrem oberen Theile der Hochwasserführung entzogene alte Oder das Schwarzwasser von Barthein bis zur Hundsfelder Brücke zu einem, eben hier in die alte Oder übergehenden, beiderseits eingedeichten Fluthkanal von solcher Leistungsfähigkeit ausgebaut werden soll, daß derselbe zur veränderten Hochwasserführung völlig ausreichend erscheint.

** Der Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist bekanntlich dazu bestimmt, eine Gesellschaftsform einzuführen, für welche sich bei den verschiedensten Unternehmungen ein Bedürfniß herausgestellt hat. Weil diese Gesellschaftsform bisher fehlte, haben sehr viele Unternehmungen Formen annehmen müssen, welche ihrer Natur nicht angemessen sind. Vornehmlich haben sie die Form der Aktiengesellschaft gewählt. Es ist deshalb vorauszusehen, daß nach Einführung des neuen Gesetzes eine ganze Anzahl dieser Aktiengesellschaften das Bestreben haben werden, sich der neuen Gesellschaftsform zu bedienen. Um dieses Bestreben zu erleichtern, hat der erwähnte Gesetzentwurf verschiedene Bestimmungen vorgesehen. Trotzdem mußte er daran festhalten, daß im Falle der Umwandlung eine besondere Uebertragung des Vermögens der aufgelösten Gesellschaft an die neue Gesellschaft stattzufinden habe. Soweit es sich dabei um Mobiliarvermögen handelt, werden daraus keine Schwierigkeiten entstehen. Dagegen könnten sich bei der Uebertragung von Immobilien, welche zum Vermögen der aufgelösten Aktiengesellschaft gehören, die nach den Landesgesetzen entstehenden Stempelgebühren und ähnlichen Abgaben als eine nicht unbeträchtliche Erschwerung der Umwandlung erweisen. Um dieser Erschwerung vorzubeugen, hatte die Reichstagskommission, welcher der Entwurf des Gesetzes über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zur Vorberathung überwiesen war, in erster Berathung eine Bestimmung aufgenommen, wonach die innerhalb dreier Jahre seit Erlaß des Gesetzes zum Zwecke der Umwandlung aufgenommenen Urkunden stempelfrei sein sollten. Diese Bestimmung hat die Kommission jedoch auf einen Einwand des Vertreters der verbündeten Regierungen fallen lassen. Nach den Erklärungen dieses Kommissars hätte die Festsetzung der Stempelfreiheit einen solchen Eingriff in die Steuerhoheit der Bundesstaaten dargestellt, daß dadurch dem Zustandekommen des ganzen Gesetzes ernstliche Schwierigkeiten entstanden wären. Der mit dem Stempelfreiheitsvorschlage verfolgte Zweck soll nunmehr in der Weise zu erreichen gesucht werden, daß man den Uebergang des Vermögens der aufgelösten Aktiengesellschaft auf die neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung von Rechts wegen eintreten läßt, wobei es allerdings nothwendig sein würde, dem Registergerichte bei Eintragung der neuen Gesellschaft in das Handelsregister die Prüfung zu übertragen, ob den Voraussetzungen, welche der Entwurf für die liquidationslose Umwandlung der Aktiengesellschaft aufstellt, im einzelnen Falle genügt sei. Bei einer derartigen Regelung der Sache werden stempel- oder abgabenpflichtige Rechtsgeschäfte hinsichtlich des Uebergangs von der alten auf die neue Gesellschaft überhaupt nicht vorkommen und speziell bei Immobilien wird es sich nur um eine Berichtigung des Hypothekenbuches auf einseitigen Antrag der neuen Gesellschaft durch Eintragung der letzteren als der nunmehrigen Eigenthümerin handeln. Durch diesen Weg wird allerdings, was die Kostenersparniß betrifft, nicht alles erreicht, was die Stempelfreiheitsbestimmung erreicht hätte. Der Gesellschaftsvertrag, welcher für die neue Gesellschaft errichtet werden muß, wird dann immer noch dem landesgesetzlichen Stempel unterliegen. Aber auch so ist schon viel zur Erleichterung der Umwandlung von Aktiengesellschaften in Gesellschaften mit beschränkter Haftung erreicht und da man das Bessere nicht haben kann, wird man sich schon mit dem Guten begnügen müssen.

— Die „Germ." veröffentlicht an hervorragender Stelle eine Zuschrift aus Kulm in Westpreußen, die beweisen soll, daß die Simultanschule den Frieden zwischen den verschiedenen Konfessionen störe und die Achtung vor dem Glaubensbekenntniß des Nächsten vermindere. Früher seien dort die Mädchen konfessionell unterrichtet worden. „Alle waren mit dieser Einrichtung zufrieden. Getrennt gingen die Mädchen zur Schule, getrennt in die Kirche, im geselligen Leben verkehrten sie friedlich, gegenseitige Achtung hielt jedes Zerwürfniß fern. Da kam der Kulturkampf und die Furcht vor den Katholiken." Was aber dieser böse Kulturkampf angerichtet habe, davon erzählt der Schreiber aus einer höheren Töchterschule folgende schreckliche Geschichte:

Zur Zeit der Ausstellung des h. Rockes in Trier wurde über diesen Gegenstand von einer evangelischen Lehrerin in ungehöriger und die katholischen Kinder verletzender Weise gesprochen. Vor einigen Wochen erlaubte sich dieselbe Lehrerin ihre einseitigen Ansichten über Tetzel und seinen „Ablaßkram" zwölfjährigen Mädchen vorzutragen und dabei in denselben gehässigen Ton zu verfallen, wie er zur Zeit der sogenannten Reformation angeschlagen wurde. Und was Worte nicht vermochten, mußten Gebärden und Färbung des Tones leisten. Kurz, die Sache war so toll, daß die katholischen Mädchen empört waren und sich vornahmen, in der folgenden Stunde auf die Wiederholungsfragen dieser Lehrerin nicht zu antworten.

Wir können offen gestanden nur herausfinden, daß die „empörten" katholischen Mädchen sich sehr unartig benommen haben und Strafe verdienten. Wir bezweifeln aber, daß die „gegenseitige Achtung" zwischen den jungen Damen Kulms sehr groß gewesen sein wird, wenn in der konfessionellen katholischen Schule wie in dieser Zuschrift von der Reformation nur als von einer „sogenannten" gesprochen worden ist. Das ist sicherlich viel schlimmer, als eine unhöfliche Erwähnung des heiligen Rockes von Trier.

— Wie gemeldet, veranstaltet die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen am 25. und 26. April d. J. eine Konferenz von Mitgliedern und Sachverständigen, für welche als Verhandlungsgegenstände die Arbeiterwohnungs- und die Arbeitererholungsfrage in Aussicht genommen sind.

Auf Veranlassung der Zentralstelle sind ferner Delegirte derselben, sowie des Vereins Deutscher Ingenieure, des Berliner Architekten-Vereins, der Vereinigung Berliner Architekten, des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes und des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin zusammengetreten, um in Verbindung bez. in Anlehnung an die Konferenz eine die dort zu behandelnden beiden Gegenstände, namentlich die Wohnungsfrage illustrirende Ausstellung von Plänen, Skizzen, Modellen u. s. w. zu veranstalten. Den Vorsitz des zu diesem Zweck gebildeten Komitees hat der Wirkliche Geheime Rath, Staatssekretär a. D., Herr Dr. v. Jacobi, Berlin, übernommen. Die Ausstellung will sich nicht in erster Linie an das große Publikum wenden, sondern den Schöpfern von Wohlfahrtseinrichtungen, sowie denjenigen Gesellschaften und Vereinen, welche den Bau von kleinen Wohnungen unternehmen, Muster vorführen, deren Nachbildung sich empfiehlt. Ebenso sollen auf dem Gebiete, dem der zweite Verhandlungsgegenstand entnommen ist, Einrichtungen und Gegenstände vorgeführt werden, die zur praktischen Lösung hierher gehöriger Fragen die Anregung geben können. Dahin gehört u. A. die Vorführung dem Zweck entsprechend ausgewählter Arbeiterbibliotheken, von Anschauungsmaterial der verschiedensten Art, Projektionsapparaten, Erzeugnissen des Handfertigkeitsunterrichts, der Blumenpflege u. s. w.

— Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre über größere Truppenübungen im Jahre 1892:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hinsichtlich der diesjährigen größeren Truppenübungen:

1. Das 8., 14. und 16. Armeekorps halten Manöver vor Mir ab. Jedes Armeekorps hat für sich große Parade. a) Bei dem 8. Armeekorps fällt das in der Felddienst-Ordnung 2. Theil Ziffer 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markirten Feind aus. Bei dem 16. Armeekorps findet an Stelle des Korpsmanövers gegen markirten Feind ein Korpsmanöver in zwei Parteien gegeneinander statt. Demnächst haben die beiden Armeekorps viertägige Manöver gegeneinander. b) Bei dem 14. Armeekorps fällt das in der Felddienst-Ordnung 2. Theil Ziffer 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markirten Feind ebenfalls aus. Demnächst hat das 14. Armeekorps dreitägige Manöver gegen das 13. (königlich-würtembergische) Armeekorps. 2. Hinsichtlich der etwaigen Bildung von besonderen Formationen in diesem Jahre bleibt weitere Bestimmung vorbehalten. 3. a) Beim 8. und 16. Armeekorps wird je eine Kavallerie-Division aufgestellt (deren Ordre de bataille aus der Anlage ersichtlich ist). Die Bestimmung der Divisionsführer behalte Ich Mir vor. Soweit Ich bei dieser Gelegenheit nicht über die Bildung der Divisionsstäbe Anordnung treffe, veranlassen die General-Kommandos dieselbe. b) Die beim 8. und 16. Armeekorps aufzustellenden Kavallerie-Divisionen nehmen nach Beendigung der gemäß Felddienst-Ordnung 2. Theil Abschnitt D abzuhaltenden besonderen Kavallerie-Uebungen an den Manövern der genannten Armeekorps vor Mir Theil. 4. Die Herbstübungen derjenigen Armeekorps, welche nicht vor Mir Manöver abhalten, finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienst-Ordnung und unter möglichster Berücksichtigung der Ernteverhältnisse statt. 5. Das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 nimmt an den Herbstübungen des 8. Armeekorps Theil. 6. Bei der Anlage sowohl, als der Ausführung aller Uebungen ist auf Verringerung der Flurschäden Bedacht zu nehmen. In denjenigen Fällen, in denen die Flurentschädigungen als besonders hoch sich herausstellen, hat Mir das Kriegsministerium Berichte der Divisions-Kommandeure darüber vorzulegen, welchen besonderen Umständen dies zuzuschreiben ist und welche Anordnungen zur Verringerung der Flurschäden getroffen waren. 7. Bei dem Garde-Korps, 2., 3., 4., 5., 7., 9., 10., 11. und 17. Armeekorps finden Generalstabsreisen, bei dem 15. Armeekorps Festungs-Generalstabsreise nach Maßgabe der Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen vom 29. November 1888 statt. 8. Im Laufe des Sommers findet unter Leitung der beiden Kavallerie-Inspekteure je eine größere Kavallerie-Uebungsreise von Generalen und Stabsoffizieren der Kavallerie und Kommandeuren reitender Abtheilungen der Feld-Artillerie statt. Nähere Anordnungen hierüber hat das Kriegsministerium zu treffen. 9. Bei dem Garde-Korps, 4., 7., 10., 11., 15. und 17. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungsreisen nach Maßgabe der Instruktion vom 23. Januar 1879 statt. 10. Eine größere Armirungs-Uebung der Fuß-Artillerie hat bei Posen, größere Pionier-Uebungen haben bei Küstrin und Mainz stattzufinden. Die näheren Anordnungen über Theilnahme von Truppen an diesen Uebungen, sowie die sonst erforderlichen Ausführungsbestimmungen treffen das Kriegsministerium beziehungsweise die General-Inspektionen der Fuß-Artillerie und des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen. Ueber die Abhaltung einer Befestigungs- beziehungsweise Angriffsübung unter Betheiligung aller Waffen behalte Ich Mir weitere Bestimmung vor. 11. Die Rückkehr der Truppen von den Herbstübungen in ihre Standorte ist derartig anzuordnen, daß die in Meiner Ordre vom 30. Januar 1892 über die Rekrutirung des Heeres für 1892—93 in Betreff der Entlassung der Reserven und in der Felddienst-Ordnung 2. Theil Ziffer 2 und 3 gegebenen Festsetzungen zur Ausführung gelangen können.

Berlin, den 3. März 1892.

Wilhelm.
von Kaltenborn.

Ferner enthält das „Armee-Verordnungsblatt" folgende allerhöchste Kabinetsordre über Kommandirung von Offizieren der Eisenbahntruppe zur Infanterie und von Offizieren anderer Waffen zur Eisenbahntruppe:

Ich bestimme hierdurch: Alljährlich zum 1. Oktober ist von jedem Eisenbahn-Regiment zur Infanterie und von der Infanterie zu jedem Eisenbahn-Regiment ein Offizier — Premier-Lieutenant oder älterer Sekond-Lieutenant — zu kommandiren. Das Kommando dauert ein Jahr; sprechen dienstliche Gründe für die Belassung des einen oder anderen Offiziers auch auf ein zweites Jahr, so hat in dem entsprechenden Umfange die Neukommandirung zu unterbleiben. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 3. März 1892.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium.

— Durch den Tod des Großherzogs Ludwig von Hessen ist die 3. Armee-Inspektion frei geworden, welche aus dem 7., 8. und 11. Armeekorps besteht. Unter den in der Rangliste geführten Generalen befindet sich unter den Fürsten Niemand, welcher bei Wiederbesetzung der Inspektion in Frage kommen dürfte, und es erscheint daher wahrscheinlich, daß für diese Stelle der General der Kavallerie v. Loë, kommandirender General des 8. Armeekorps, ausersehen werden möchte. Es wäre hierbei durchaus nicht erforderlich, daß derselbe sein Armeekorps abgäbe, wenigstens hat der Prinz Georg von Sachsen bei der Uebernahme der 3. Armee-Inspektion ebenfalls sein Armeekorps, das 12., beibehalten. Es spricht auch für diese Annahme, daß der General v. Loë, wie man hört, im Kriegsfalle mit der Führung einer Armee betraut werden soll. Das führt uns zu einer kurzen Bemerkung über die höheren Führer hinüber, welche jetzt in der Armee hohe Kommandostellen innehaben. Unter diesen ist nämlich nur noch einer, der sich im Kriege 1870—71 als Führer einer größeren Einheit erprobt hat, nämlich der Prinz Georg von Sachsen, der seit der Schlacht von Gravelotte das sächsische Armeekorps befehligt. Der Prinz Albrecht (erste Armee-Inspektion) kommandirte anfangs nur eine Kavallerie-Brigade und zuletzt ein gemischtes Detachement. Der heutige rangälteste kommandirende General, v. Loë, befand sich 1870—71 in der Stellung eines Regimentskommandeurs (7. Husaren). Eine höhere Einheit hat von den heutigen kommandirenden Generälen keiner unter sich gehabt. Von den bekannten Generalstabschefs aus dem Kriege wird nur noch der General v. Blumenthal (4. Armee-Inspektion) in der Rangliste geführt, und von den Befehlshabern einer Armee lebt nur noch der König von Sachsen (4. Armee). Der verstorbene Großherzog von Hessen war neben dem Prinzen Georg von Sachsen somit der Einzige, der die Probe eines höheren Führers im Kriege bestanden hatte. Man ersieht hieraus, daß nunmehr aus dem Kreise unserer ehemaligen Führer nur noch zwei vorhanden sind, nämlich der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen, denn der General v. Blumenthal dürfte für einen Kriegsfall wohl für keine Kommandostelle mehr bestimmt sein. Unter den jetzigen kommandirenden Generalen, vom Reichskanzler Caprivi selbstverständlich abgesehen, befinden sich nur noch zwei, welche im Kriege 1870—71 sich in der Stellung eines Chefs des Generalstabes eines Armeekorps oder eines dem entsprechenden Befehlsbereichs befanden; somit ist auch hier ein neues Geschlecht an die Stelle des alten getreten.

Kattowitz, 17. März. Das russische Zollamt Sosnowice ließ sechs zum Export nach Deutschland bestimmte Wagenladungen Erbsen nicht passiren, weil dieselben eine Unmenge Schmeißfliegen enthielten. Die Erbsen wurden daher vergraben; alle ferner anlangenden für Deutschland bestimmten Transporte werden einer sanitätspolizeilichen Untersuchung unterworfen.

Bremen, 15. März. Die Direktion der stadtbremischen Armenpflege hat das Budget für 1892—93 eingereicht. In den letzten Jahren hat die durch Armensteuer zu deckende Summe im Anschlag stetig gemindert werden können, für das laufende Rechnungsjahr ist sie nicht unerheblich überschritten worden und für das nächste muß eine wesentliche Erhöhung eintreten von 400,000 Mark auf 460,000 Mark. Der Grund hierfür liegt nicht in zunehmender Armuth, sondern in der bedeutenden Vermehrung der Ausgaben für das Krankenwesen, die durch die Erhöhung der Tarife der hiesigen Krankenanstalten veranlaßt wird. Die Armensteuer ($^1/_2$ Prozent vom steuerpflichtigen Einkommen) hat im laufenden Jahre einen Ertrag von 4,300,000 Mark erbracht. Zu erwähnen ist noch, daß der hiesige Ortsarmenverband vom Ortsarmenverbande Berlin verklagt worden ist auf Erstattung von etwa 15,000 Mark Verpflegungs- und Reisekosten für russische Auswanderer, die im Frühjahr 1891 hier ohne Passagebilets eintrafen, aber an der Stadtgrenze zurückgewiesen nach Berlin zurückgingen. Der Prozeß schwebt noch.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. März. Anläßlich der Fortsetzung der Adreßdebatte kam es heute im Abgeordnetenhause zu einer stürmischen Scene, wie sie selbst im ungarischen Parlamente kaum je vorgekommen ist. Präsident Baron Banffy hatte eine Polemik des in persönlicher Sache sprechenden Mitgliedes der Nationalpartei Böthy für nicht am Platze erlärt. Hierüber entspann sich eine sehr lebhafte Geschäftsordnungsdebatte über das Recht, das Wort zu ergreifen, worauf der Präsident erklärte, er werde die Hausordnung so handhaben, wie er sie auslege. Als er hierbei die Namen der Sprecher Polonyi und Eötvös von der äußersten Linken erwähnte, brach ein Sturm los. Die äußerste Linke erhob sich, die Einen applaudirten spöttisch, die Anderen riefen: „Herunter von der Estrade!" Die Dritten schrien: „Von dort polemisirt man nicht!" Es war ein furchtbarer Tumult. Das Haus wogte wie ein sturmgepeitschtes Meer; ein Gewirr kreischender Stimmen erfüllte die Luft. Der Präsident sah sich außer Stande, der Bewegung Herr zu werden.

Auf Antrag der Opposition ward hierauf eine geheime Sitzung beschlossen. In dieser geheimen Sitzung bat der Abgeordnete Polonyi von der äußersten Linken den Präsidenten um Aufschluß, ob er mit den namentlich angeführten Abgeordneten habe polemisiren wollen, was durch die Hausordnung verboten sei. Der Präsident erwiderte, er habe den Abgeordneten Eötvös und Polonyi nur für den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung danken wollen. Diese Erklärung ward zur Kenntniß genommen, worauf die Sitzung geschlossen ward.

Die heutigen Vorfälle werden in allen politischen Parteien stark besprochen. Auch bei der Regierungspartei beginnt die Erkenntniß zu dämmern, daß die Wahl Baron Banffys, eines Neulings in parlamentarischen Dingen, zum Präsidenten ein Fehlgriff war. Man befürchtet weitere Skandale.

Niederlande.

Haag, 17. März. (W. T. B.) Die zweite Kammer berieth heute das einstweilige Milizgesetz, durch welches die militärische Dienstzeit für die drei bevorstehenden Aushebungen auf acht Jahre festgesetzt werden soll, und beschloß mit 50 gegen 42 Stimmen, die bisherige Dienstzeit von sieben Jahren beizubehalten. Die zweite Lesung der Vorlage wurde auf Dienstag vertagt.

Frankreich.

Paris, 15. März. „Echo de Paris" erklärt heute, der von mir gestern erwähnte Artikel von Lavisse im „Figaro" sei „der getreue Dolmetsch ganz Frankreichs". Und das Blatt fügt hinzu: „Den Schmerz, die Schande, den Zorn, den Lavisse nach dem Kriege in Deutschland empfand, als er die Deutschen von der Zukunft reden hörte, die man unserem Lande bereiten werde, haben wir alle bei ähnlichen Gelegenheiten empfunden. Alle haben in ihren Händen die krampfhafte Versuchung gefühlt, einen von jenen in naiver Weise blutdürstigen Junkern zu erdrosseln, die mit phänomenaler Unzurechnungsfähigkeit außerordentliche Drohungen ausstießen." In diesem Lügenton geht es weiter, und so denken und lügen alle Blätter, weil französische Eitelkeit es nicht verwinden kann, besiegt worden zu sein. Und doch gibt es immer wieder Deutsche, welche eine Aussöhnung Frankreichs für möglich halten. So, wie das „Echo de Paris" denken übrigens nicht nur die Tagesblätter. Ich finde in der „Revue Scientifique" einen Artikel von Richert „in hundert Jahren," in welchem sich folgende Stelle findet: „Die elsaß-lothringische Frage, diese skandalöse Ungerechtigkeit, wird dann gelöst sein. Auf welche Weise? Wir können es nicht vorhersagen. Durch einen Krieg? Leider höchst wahrscheinlicher Weise. Oder durch eine Revolution in Deutschland, mit einer Republik, die sich um Völkerrechte mehr kümmert, als ein König von Frankreich oder ein Kaiser von Deutschland? oder ein Schiedsrichterspruch? Wer kann es wissen. Aber die Situation kann sich unmöglich verlängern. Zweiundzwanzig Jahre der Tyrannei und Unterdrückung haben die Gesinnungen der Elsässer und Lothringer nicht verändert, (!) und man darf annehmen, daß trotz eines schrecklichen moralischen Despotismus die Gesinnungen ihrer Enkel dieselben geblieben sein werden." Diese Probe aus einem rein wissenschaftlichen Blatt dürfte noch bezeichnender für die angebliche Friedensliebe Frankreichs sein, als die Sprache der Tagespresse.

Camille Pelletan beschwört seine Leser in der „Justice", doch kalten Blutes zu bleiben, denn das Dynamit-Attentat des Boulevard St. Germain könne von einem einzelnen, von einem Wahnsinnigen ausgeübt worden sein. Aber im Augenblick, wo diese Zeilen erschienen, hatte bereits eine neue Dynamitpatrone, diesmal in einer Kaserne, ihre unheilvolle Sprengwirkung verursacht, und der Gedanke liegt nahe, daß es sich um ein systematisches Vorgehen einer ganzen Bande politischer Uebelthäter handelt. Ob diese aus französischen Anarchisten bestehen, welche bisher immer nur gebellt haben, wie kleine Kläffer, um dann Reißaus zu nehmen, oder aus Ausländern, Nihilisten u. s. w., darüber kann man natürlich nur Vermuthungen haben. Die Polizei scheint bisher noch nicht auf richtiger Fährte gewesen zu sein und die Urtheile, die über sie gefällt werden, sind nicht gerade schmeichelhaft. Man hatte sich gelegentlich der Berliner Unruhen so pharisäerhaft geberdet, und muß nun bei sich selbst viel Schlimmeres erleben. Spöttisch bemerkt Laurent im „Jour", wer denn die Pariser gegen Dynamit, Melinit und Pikrinsäure schützen solle, wenn die Schutzwache selbst sich nicht davor schützen könne. Gemeint ist natürlich die Garde Republicaine, in deren Kaserne innerhalb weniger Wochen jetzt das dritte Dynamitattentat verübt worden ist. Der Justizminister hat übrigens (wie telegraphisch schon gemeldet. D. Red.) heute dem Ministerrathe den sehnsüchtig erwarteten Gesetz-Entwurf vorgelegt, welcher auch gegen das vorgenannte Verbrechen die Todesstrafe fordert, wie er ihn denn auch in der Kammer begründet hat. Die ganze Verhandlung drehte sich um diese „brennende Frage". Nicht mit Unrecht erklärte Loubet, der Konseilpräsident, daß von einer Panik in Paris nicht die Rede sei. Ich glaube, dieselbe würde indessen eintreten, wenn sich die Attentate wiederholten; die allgemeine Erregung ist schon groß genug. Ob die der Polizeipräfektur ertheilten Verhaltungsmaßregeln fernere Missethaten verhindern können, bleibe dahingestellt.

(N. Preuß. Ztg.)

Paris, 16. März. Der „Petit Parisien" kommt auf die jüngst verbreiteten Gerüchte über die Entdeckung fehlerhafter und gleichwohl in die französischen Heeresmagazine aufgenommener Uniformstücke zurück und geht dabei in sehr genaue Einzelheiten ein. Vor vier Wochen, erzählt er im Wesentlichen, empfing Herr de Freycinet einen Brief ohne Unterschrift, der ihm auf beträchtliche, auf Millionen zu beziffernde Betrügereien zum Nachtheil der Landesvertheidigung aufmerksam machte. Herr de Freycinet beauftragte den Kontrolleur Bricard mit einer Untersuchung, bei der in einem versteckten Magazinraume ein ganzer Haufen von nicht eingeschriebenen Uniformstücken entdeckt wurde. Durch sieben Inspektoren der Heeresverwaltung ließ darauf der Minister ein allgemeines Inventar aufnehmen, bei dem Hunderttausende von Kleidungsstücken, die mit einem falschen Stempel versehen waren, zum Vorschein kamen. Dieser Stempel unterschied sich sehr merklich von dem offiziellen. Das schlimmste aber war, daß diesen Uniformstücken neben dem falschen Stempel auch das offizielle Siegel des aus einem höheren Offizier und vier Hauptleuten bestehenden Empfangsausschusses aufgedrückt war. Dies Siegel, das in einer verschlossenen Schachtel aufbewahrt wird, hatte nur von einem Angehörigen des Kriegsministeriums entwendet werden können. Von wem? Darüber hat die Justiz Aufschluß zu geben. Vorläufig befinden sich in Folge dieser Enthüllungen zwei hochgestellte, mit der Rechnungsführung betraute Offiziere in Arrest, der eine in Bourges, der andere in Paris. Der „Petit Parisien" fragt: „Was wird geschehen? Wird das eingeleitete Gerichtsverfahren zum Ziele führen? Und wenn ja, wird man die Schuldigen zu bestrafen wagen? Wird man die Angelegenheit lieber ersticken? Wir glauben, das wäre eine Handlung der Schwäche und schlechten Politik."

Paris, 17. März. (W. T. B.) Die Polizei verhaftete in der vergangenen Nacht einen Mann, welcher beschuldigt wird, Urheber resp. Mitschuldiger an der Explosion in der Kaserne Lobau zu sein.

An einer Mauer des Gefängnisses „La Santé" im Faubourg St. Jacques wurde eine zylindrische Büchse gefunden, welche anscheinend Explosivstoffe enthält. Das Gefäß wurde dem städtischen Laboratorium zur Untersuchung überwiesen.

Italien.

Die Ernennung des neuen italienischen Botschafters für Berlin Senators Graf Taverna wird, wie aus Rom berichtet wird, von einigen oppositionellen Journalen, wie z. B. von der „Tribuna", deshalb angegriffen, weil Graf Taverna kein zünftiger Diplomat ist. Demgegenüber bemerkt die in Beziehungen zur Regierung stehende „Italie" mit Recht, daß das diplomatische Talent häufig angeboren ist, und es kann hinzugefügt werden, daß Graf Taverna dieses Talent besitzt. Uebrigens liegt die Vermuthung nahe, daß, weil Graf Taverna als treuer Anhänger des Dreibundes gilt, eben von den Gegnern des Dreibundes gegen denselben schon im Voraus, bevor er noch seinen neuen Posten angetreten hat, geschürt wird.

Rom, 17. März. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Im Verlaufe der heutigen Budgetdebatte erklärte Ministerpräsident di Rudini unter lebhafter Aufmerksamkeit der Kammer: Die Ursache der Abschwächung der wirthschaftlichen Thätigkeit des Landes liege in den übertriebenen Emissionen von Staatsschuldentiteln. Neue Emissionen würden die Kurse der Renten drücken. Das Ministerium sei seinem Programm treu geblieben. Die Voranschläge wären allerdings um 11 Millionen für das Budget von 1891—92 fehlgegangen, aber aus einer im Februar 1891 nicht vorherzusehenden Ursache, dem Rückgang der Einnahmen. Das Defizit im Budget von 1892—93 werde 20 bis 30 Millionen betragen, ein sehr geringer Betrag, wenn man an dasjenige von 1888—89 denke. Das Werk des Kabinets sei kein nichtiges, denn sonst hätte dieses Defizit 150 Millionen betragen. Die Regierung werde ihren Kampf gegen das Defizit bis zum Ende führen; sie gedenke noch weitere Ersparnisse einzuführen. Sie werde einen Gesetzentwurf betreffend eine organische Revision der Verwaltung vorlegen. Was die Ersparnisse auf militärischem Gebiet anlange, so schließe sich die Regierung den heutigen Erklärungen des Kriegsministers an. Die äußere Politik der Regierung sei eine wesentlich friedliche nach Tradition und Pflicht; aber Niemand könne die Zukunft auf Jahresfrist voraussehen; man könne also nicht um einiger Millionen willen die Vertheidigung des Vaterlandes in Frage stellen. Das Kabinet lehne entschieden jede Steuer auf Rente ab, wie solche von dem Deputirten Canzio vorgeschlagen worden sei, und werde einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Geldzirkulation einbringen. Die Regierung wolle keine neuen Steuern, aber die Kammer solle die von der Regierung vorgeschlagenen Ersparungen, einschließlich der Verminderung der Eisenbahnbauten, genehmigen. Sie müsse ein klares und bestimmtes Vertrauensvotum verlangen und acceptire die von Indelli beantragte Tagesordnung.

Die Tagesordnung Indelli besagt, daß die Kammer von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt und das Budget genehmigt.

Der Präsident der Kammer theilte mit, daß 15 Deputirte die namentliche Abstimmung über die Tagesordnung Indelli verlangen, 20 Deputirte dagegen die geheime Abstimmung. (Sehr lebhafte Bewegung.)

Der Ministerpräsident bemerkte, es sei das erste Mal, daß man über eine Vertrauens-Tagesordnung geheim abstimme; die Folgen könnten sehr ernste sein, er bitte die Antragsteller, ihrer

Verantwortlichkeit dafür eingedenk zu sein. (Lärm links, Beifall rechts.)

Der Präsident ermahnte zur Ruhe und schritt zur geheimen Abstimmung, die unter lebhafter Bewegung vor sich ging. Dieselbe ergab die Annahme der Tagesordnung Indelli mit 261 gegen 157 Stimmen.

Rom, 17. März. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung des richtiggestellten Budgets für 1891—92 erklärte der Kriegsminister Pelloux hinsichtlich der großen Ersparungen auf militärischem Gebiete, welche von einigen Seiten für nothwendig zur Wiederherstellung des Budgets erachtet würden, solche Ersparungen würden nachtheilig für die Vertheidigung des Landes sein. Er glaube, daß es möglich sein würde, mittelst administrativer Reformen anderweitige kleine Ersparungen zu machen; es sei indessen eine Täuschung, zu glauben, daß man Abstriche machen könne an den Ausgaben, welche für die organische Zusammensetzung der Armee nothwendig seien. Er müsse entschieden jeden Gedanken zurückweisen, die militärische Kraft des Landes in irgend welcher Weise zu verringern. — Cavallotti gegenüber erklärte der Ministerpräsident di Rudini, das Kabinet sei seinem Programme vom 14. Februar treu geblieben. Er bestreite rundweg, daß das Kabinet im Uebrigen Erklärungen abgegeben habe, durch welche dessen Programm bezüglich der auswärtigen Politik und der Herabminderung der militärischen Ausgaben interpretirt werde. Rudini wiederholte, daß ihn stets eine große Meinungsverschiedenheit sowohl betreffs der auswärtigen als auch betreffs der inneren Politik von der äußersten Linken getrennt habe. Er habe es niemals an der dem Lande und der Kammer schuldigen Loyalität fehlen lassen. (Beifall rechts.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. März. (W. T. B.) Das Folkething bewilligte in der heutigen Abendsitzung die von der Regierung für die Betheiligung Dänemarks an der Chicagoer Ausstellung geforderten 250,000 Kronen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. März. (W. T. B.) Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes Lowther erklärte, der Regierung sei über die Feindseligkeiten zwischen den Engländern und Eingeborenen im Nyassaland keine Information außer den bereits veröffentlichten Neuigkeiten zugegangen. Ein von Johnston aus Zomba, seinem Hauptquartier, am 16. Februar abgesandtes Telegramm, welches am 12. März eingegangen sei, spreche von erfolgreichen Operationen gegen die Sklavenhändler südlich vom Nyassa-See. Das Telegramm erwähne jedoch keine Niederlage; der Zweck der Feindseligkeiten sei zweifellos, die Sklaventransporte anzuhalten und die Sklaven zu befreien. Die Regierung habe keine Nachricht, welche hinsichtlich der Lage der Kaufleute und Missionare Beunruhigung einflöße.

London, 17. März. In der heutigen Konferenz des Bergarbeiterverbandes wurde beschlossen, daß alle dem Verbande angehörigen Bergleute am Montag die Arbeit wieder aufnehmen sollen, da der Zweck der Arbeitseinstellung erreicht sei.

London, 17. März. (W. T. B.) In Folge des Kohlenmangels für die Schiffe sind zahlreiche Arbeiter der hiesigen Docks arbeitslos. Der Minister des Innern hat Maßregeln getroffen, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken. Der Preis für Kohlen in London sank heute Nachmittag um 5 Shilling per Tonne für den Detailverkauf. Trotzdem befürchtet man, daß sich hier in der nächsten Woche ein Mangel an Kohlen herausstellen werde, weil die augenblicklich vorhandenen Vorräthe verbraucht sein würden, ehe man sie ergänzen könne.

Rußland.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Petersburg über Berlin gemeldet, der Zar habe jüngst den persönlichen Wunsch ausgesprochen, daß kein Artikel mehr erscheinen solle, in dem von Krieg und von Feindseligkeit gegen Deutschland die Rede sei. Diesem Umstande werde das Fehlen aller Angriffe gegen Deutschland in der russischen Presse zugeschrieben. In dem jüngsten Ministerrath, dem Graf Schuwalow und der Gouverneur Gurko beiwohnten, drückte der Zar seine feste Absicht aus, einen Krieg zu vermeiden.

Stettiner Nachrichten.

—z. **Stettin**, 18. März. Vielen Stettinern dürfte es bekannt sein, daß sich in Berlin, dicht beim Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, die „Urania" befindet, ein von einer Aktien-Gesellschaft gegründetes Institut, das den Zweck hat, durch volksthümliche Vorträge, praktische Apparate aus allen Gebieten der Wissenschaft, einer Sternwarte und einem wissenschaftlichen Theater die Betrachtung der Natur und ihrer großartigen Kräfte Jedermann zugänglich zu machen. Dieses Institut hat nicht nur in Berlin und ganz Deutschland, sondern auch im Auslande Würdigung und Anerkennung gefunden und die in dieser Beziehung sonst vorangehenden Amerikaner haben den Direktor der „Urania", Herrn Dr. M. Wilh. Meyer, vor Kurzem veranlaßt, ihnen zur Anregung und Begründung eines ähnlichen Instituts behülflich zu sein, und so konnte Herr Direktor Meyer vor einigen Tagen mit der Nachricht nach Deutschland zurückkehren, daß in Newyork seit Mitte Februar bereits ein wissenschaftliches Theater in vollem Gange ist, dem sich die Errichtung eines vollständigen Urania-Gebäudes nach Berliner Muster anschließen wird. Um nun auch den Stettinern weitere Gelegenheit zu geben, die Bedeutung des Berliner Instituts kennen zu lernen, hatte der „Verein junger Kaufleute" zu gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses einen Vortrags-Abend veranstaltet, in welchem Herr Direktor Dr. Meyer aus Berlin einen Vortrag hielt über „Das Berliner Urania-Institut als Abbild des Kosmos". Der äußerst zahlreiche Besuch bewies das lebhafte Interesse für diese Sache und wenn die etwas schwerfällige und im hinteren Theile des Saales schwer verständliche Vortragsweise des Redners, sowie die über 2 Stunden währende Ausdehnung des Vortrages auch etwas abspannend wirkte, so bewies der lebhafte Beifall, daß die durch bildliche Darstellungen mittelst des Scioptikons (eines Nebelbilder-Apparats) erläuterten Ausführungen des geschätzten Herrn vielen Anklang gefunden hatten. Während im 1. Theil in mehr theoretischer Form die neuesten Erfindungen erläutert, sowie die wunderbar wirkenden Naturkräfte geschildert wurden, wobei Redner den Zweck der „Urania" hervorhob, Alles dieses in populärer Weise zur Veranschaulichung zu bringen, brachte er im 2. Theil die einzelnen Zweige dieses Instituts zur Vorführung, wobei er erwähnte, daß die Besucher aus allen Ständen der Bevölkerung sich zusammensetzten, daß Se. Maj. der Kaiser, viele Gelehrte und Erfinder, wie Edison, Siemens 2c. dasselbe besichtigt und daß auch die Sonntags Morgens 8 Uhr für die Arbeiterbevölkerung veranstalteten Vorträge sich eines äußerst lebhaften Besuches zu erfreuen hätten. Aus allen Gebieten der Wissenschaft führte der Vortragende Bilder vor, die theils photographische Abbildungen der Apparate, theils Photographien der im wissenschaftlichen Theater allabendlich vorgeführten Darstellungen aus den Gebieten der Naturkunde veranschaulichten. — Wir wollen angesichts dieses Vortrages sowie aus eigener Anschauung nicht versäumen, unsere Leser, die einmal gelegentlich nach Berlin kommen, zu einem Besuche des äußerst lehrreichen und hochinteressanten Instituts zu veranlassen.

* Im Dickow'schen Lokale zu Grabow a. O. findet am Sonntag ein Familienabend des evangelischen Arbeiter-Vereins statt, in welchem Herr Konsistorialrath Gräber einen Vortrag halten wird über das Thema: „Der Gott der Heiden, Juden, Muhamedaner und Christen". Freunde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

— Eines recht regen Besuches erfreuen sich seit einiger Zeit die Vorstellungen der Zentralhallen und zwar mit Recht, denn an Vielseitigkeit und Gediegenheit des Programms lassen dieselben nichts zu wünschen übrig. Gestern haben auch wieder einige neue Kräfte ihren Einzug gehalten, welche sich sofort die Gunst des Publikums errangen. Die Isolani-Truppe leistet auf dem Zweirad das denkbar Vorzüglichste, Pyramidenstellungen der schwierigsten Art wechseln mit Kunstfahren ab, aber auch die Leistungen der Mitglieder der Truppe an der persischen Stange mit Trapez sind überaus gelungen. Von eigenartiger Wirkung ist die fantastische Teufels-Burleske der Gesellschaft The Maakwoods, bei derselben werden Kautschukproduktionen der verwegensten Art in anmuthiger Form vorgeführt. Neu ist ferner die französische Sängerin Mdlle. Pascal, welche über sehr umfangreiche Stimmmittel verfügt. Einen stürmischen Beifall erntet allabendlich die jugendliche Solotänzerin Frl. Adeline Genée durch ihre graziösen Tänze, die Kunstfertigkeit derselben im Spitzentanz ist überraschend, aber auch die beiden Ballettänzerinnen, welche in einem „Pas de trois" sekundiren, leisten schon recht Beachtenswerthes, obwohl dieselben erst ganz kurze Zeit dem Tanz-Studium obliegen. Fortgesetzten Erfolg haben die Gigerl-Duettisten Stephani-Behrens und die vorzüglichen Luft-Gymnastiker Miß Nora und Amerigo. Aber auch die übrigen Kräfte leisten so Gutes, daß jede Nummer die Anerkennung verdient, wie solche in reichem Maße gezollt wird. Am Sonntag findet das letzte Gastspiel des Stettiner Athleten Herrn Emil Voß statt und wird derselbe mit einigen hiesigen starken Herren ein Wettheben veranstalten.

— Berliner Zeitungen berichten Folgendes: Ueber eine Entführungsgeschichte, deren Schlußscene sich vorgestern Abend in einem Hotel der Invalidenstraße abspielte, wird Folgendes gemeldet: Am Montag Abend traf in dem erwähnten Hotel ein junges Paar ein, das sich als Dr. B. und Frau aus Greifswald in das Fremdenbuch eintrug. Das Paar ging fast gar nicht aus ließ sich das Essen nach dem Zimmer hinaufbringen. Vorgestern gegen Abend stieg in demselben Hotel ein Herr ab, welcher sich das Fremdenbuch vorlegen ließ und darauf dem Ehepaar einen Besuch abstattete. Eine Viertelstunde später verließ Dr. B. nach Zahlung seiner Zeche plötzlich das Gasthaus, und bald darauf reiste auch die schluchzende „Gattin" desselben mit dem Neuankömmling ab. Die Dame soll die Gattin eines Kaufmanns aus Stettin sein, die sich zur Behandlung nach Greifswald begeben hatte, wo sie bei ihrem Schwager, einem Restaurateur, wohnte. Bei dem letzteren lernte sie einen Arzt kennen, mit welchem sie schließlich den — Ausflug nach Berlin unternahm. Ihrem Schwager schrieb sie, daß man sich keine Mühe mehr geben möge, sie aufzusuchen, eine Bitte, die der Restaurateur aber nicht berücksichtigte.

— Ueber die gestern im Stadt-Theater zur ersten Aufführung gelangte Operette „Die drei Wahrzeichen" von Karl Krafft-Lorzing, welche von den nicht gerade zahlreich erschienenen Zuhörern mit wohlwollendem Beifall aufgenommen wurde, wird an anderer Stelle berichtet werden, da unser Referent verhindert, das ganze Werk zu hören, nach dem musikalisch sehr unbedeutenden ersten Akte nicht einen Schluß auf die beiden andern ziehen möchte.

* Bekanntlich hat die Gastwirthe-Innung schon lange angestrebt, in der Krankenkasse Arzt und Medizin, sowie Sterbegeld auch für die Familienglieder auszudehnen und ist die Innung deshalb an maßgebender Stelle vorstellig geworden. Nunmehr ist, wie wir erfahren, die Genehmigung zu der oben erwähnten Ausdehnung ertheilt.

— Ueber das Vermögen des Mühlenmeisters David Blum hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet Zum Massenverwalter ist Herr Kaufmann H. Fritze ernannt. Anmeldefrist: 1. Mai.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 17. März. Der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers Hausadowsky während der Ausübung seines Dienstes hat ein Knabe, welcher auf den Schienen zwischen Hoppenwalde und Eggesin spielte, als der 2 Uhr-Zug am Dienstag von Ueckermünde nach Jatznick fuhr, sein Leben zu verdanken. Herr H., welcher den Knaben kurz vor der Maschine bemerkte, brachte den Zug zum Halten und zog den Knaben unverletzt unter der Maschine hervor.

Anklam, 17. März. Der Beigeordnete unserer Stadt Herr Arthur Wahrendorff ist zum Bürgermeister von Ostrowo gewählt.

Schivelbein, 17. März. Auf einen rauchdichten Verschluß für Oefen hat Herr Karl Schimcke hierselbst ein Patent angemeldet.

Kunst und Literatur.

Duncker und Bell, **Englische Gesprächs- und Wiederholungs-Grammatik.** Stettin bei Herrcke und Lebeling. Der Verfasser betritt einen neuen Weg, um die Sprache leicht und schnell zu erlernen. Im Ganzen benutzt er die von Ahn, Langenscheidt 2c. eingeführten Methoden, hat aber dabei wesentliche Verbesserungen vorgenommen. Namentlich führt er in die mündliche Sprache der Gebildeten ein. Wir machen daher unsere Leser auf das treffliche Buch aufmerksam und empfehlen es ihnen. [22]

Hauffs Werke. Illustrirte Pracht-Ausgabe. Die neue Pracht-Ausgabe der Hauffschen Werke, auf zwei starke Bände mit mehr als 300 Illustrationen hervorragender deutscher Künstler berechnet, tritt den illustrirten Prachtausgaben Shakespeares, Schillers und Goethes, die aus demselben Verlag hervorgingen, würdig an die Seite. Ob uns der Dichter in das Land des Lichtensteins oder in die weinduftenden Gewölbe des Bremer Rathskellers führt, ob er den Jud Süß oder die Bettlerin vom Pont des Arts vor uns erscheinen läßt, oder die Wunderwelt orientalischer und deutscher Märchen unsern Blicken erschließt: überall wirkt er anziehend und jugendfrisch und die Herzen geben sich ihm ganz gefangen. Namhafte Künstler — wir nennen nur die Namen Karl Häberlin, Walter Zweigle, G. A. Closs, F. Bergen, R. E. Kepler, Franz Amling, Edmund Brüning, R. Geißler, A. Langhammer — haben alle in dem Stoffe liegenden künstlerischen Anregungen aufgegriffen und ebenso mit sicherer feingeschulter Hand wie mit warmer Empfindungsgabe ausgeführt; die einzelnen Schnitte sind technisch ganz vorzüglich gelungen, sie fesseln aber vor allem den Leser durch glückliche Komposition, lebendige Anschaulichkeit und eigenen Stimmungsgehalt. Dazu entspricht die gesammte äußere Ausstattung in Vignetten, Randleisten, in Papier und Druck und elegantem Einband dem trefflichen Inhalt, so daß hier ein besonders beachtenswerthes Prachtwerk für das deutsche Haus geboten ist. Der erste Band liegt vollendet vor. Der Zauber der Dichtung erhält durch die Bilder greifbares Leben und Gestaltung. Kein anderer Dichter gewinnt durch die Bilder soviel wie Hauff. [28]

Jagd und Sport.

Seine Majestät der Kaiser hat einer Mittheilung des „Deutschen Sport" zufolge für das diesjährige Hoppegarten-Armee-Jagd-Rennen, welches am Jubiläumstage des Union-Klubs, am 13. Juni, gelaufen wird, einen Ehrenpreis für den siegenden Reiter bewilligt. Außerdem hat der Union-Klub für dieses interessante Rennen 7500 Mark an Preisen ausgeworfen, und zwar 4000 Mark für den Sieger, 2000 Mark für das zweite, 1000 Mark für das dritte und 500 Mark für das vierte Pferd.

Vermischte Nachrichten.

— Wiederum wurde einer der gefährlichsten Zuhälter Berlins, der „Arbeiter" August Neubert, durch Urtheil der vierten Strafkammer des Landgerichts 1 für längere Zeit unschädlich gemacht. Der Angeklagte hat sich Jahre lang von einer unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Person ernähren lassen. Wie die letztere unter ihrem Eide bekundete, ist sie fortgesetzt von dem Angeklagten auf das Empörendste gemißhandelt worden. Einmal schlug er ihr mit wuchtiger Faust ins Auge, die Sehkraft auf demselben ist in Folge dessen völlig erloschen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gesammtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß der Angeklagte mildernde Umstände nicht verdiene, derselbe wurde vielmehr zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten verurtheilt. — „Wenn ick rauskomme, steche ick Dir über den Haufen!" rief der Verurtheilte der Zeugin mit wüthender Geberde zu, als er vom Gerichtsdiener abgeführt wurde.

— Aus Chicago erhält der „B. B.-C." eine Fülle von Ausstellungs-Nachrichten. Einige der bemerkenswerthesten seien hier mitgetheilt. Interessant ist zunächst eine eben aufgenommene Bevölkerungsstatistik von Chicago. Die Stadt hat 1,208,833 Einwohner, an die dreißig Nationalitäten steuern diese Einwohnerzahl zusammen. Das weitaus stärkste Element ist das deutsche. Nicht weniger als 394,958 Deutsche zählt Chicago und, als nächst-stärkste Nationalität, nur 292,463 Amerikaner. Besonders stark ist die slawische Welt vertreten, mit 54,809 Böhmen und 52,576 Polen, an Russen zählte man blos 9977. Die Engländer sind blos mit 32,000, die Franzosen mit 12,962 Einwohnern verzeichnet.

Vom 12. September bis zum 31. Dezember d. J. wird die spanische Regierung in Madrid eine Columbusfeier veranstalten, um das Ereigniß des 400jährigen Entdeckungstages Amerikas in entsprechender Weise zu begehen. Die Feier ist mit einer Ausstellung verbunden. Die hauptsächlichsten historischen, auf die Entdeckung Amerikas bezüglichen Objekte werden später nach Chicago überführt und der columbischen Ausstellung eingereiht.

Vom Vatikan ist eine Ausstellung, welche unter Leitung des päpstlichen Sekretärs, Kardinal Rampolla, vorbereitet wird, in Aussicht gestellt. Königin Margarethe von Italien hat die Zusage gemacht, ihre kostbare Spitzensammlung der Ausstellung leihweise zu überlassen.

Die kolossalen Stahlbögen, welche das Dach des Industriepalastes zu tragen bestimmt sind, werden gegenwärtig eingefügt; diese Bögen sind die größten, welche je für architektonische Zwecke in Anwendung kamen. Dieselben umspannen je 368 Fuß und erheben sich bis zur Höhe von 211 Fuß.

Von Iowa wird berichtet, daß jener Staat als Haupt-Ausstellungsobjekt Maiskorn und die verschiedenen Produkte desselben anmeldet. Die Kornprodukte als nützliche Nahrungsstoffe und die Verarbeitung derselben sollen in drastischer Weise vorgeführt werden.

Herr Gloster Armstrong von London befindet sich gegenwärtig in Chicago, um Vorkehrungen betreffs der Errichtung einer Nachahmung des „Tower of London" zu treffen.

Der Sultan der Türkei hat seine Zustimmung zur Errichtung einer Moschee auf dem Ausstellungsplatze gegeben; dieselbe wird den anwesenden Mohamedanern zur Abhaltung des Gottesdienstes gewidmet.

Die Gesellschaft zur Förderung körperlicher Ausbildung und korrekter Kleidung hat um 1900 Quadratfuß Raum im Frauen-Palast für Ausstellungszwecke nachgesucht. Die Ausstellung seitens dieser Gesellschaft, resp. ihre Zwecke werden durch Statuen, Photographien, Abbildungen und Kleidungsstücke zur Anschauung gebracht. Um eine Parade von 24,000 Zweiradfahrern während der Ausstellung zu ermöglichen, sind unlängst die einleitenden Schritte gethan worden. — Die Kohlengruben-Besitzer in Pennsylvania beabsichtigen, ein Gebäude, ausschließlich aus Anthrazitkohle hergestellt, zu errichten. 50,000 Tons des besten Materials werden dazu erforderlich sein. — Der Leiter der Gartenbau-Abtheilung geht mit dem Plane um, einen prächtigen Rosengarten mit 50,000 Sträuchern anzulegen. Grotten, Tempel, Bogengänge u. s. w. werden dieses moderne Paradies verschönern. Mehrere Schweizer Maler arbeiten gegenwärtig in Genf an einem Kolossal-Panorama der Berner Alpen, welches für die Ausstellung bestimmt ist.

Braunsberg, 16. März. Das Schwurgericht verurtheilte den früheren Amtsvorsteher Wächter wegen Fälschung von Amtsausschußprotokollen in betrügerischer Absicht zu einem Monat Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Vier Tage vorher hatte W. im Gerichtsgefängnisse den Versuch gemacht, sich mit einer Gabel die Pulsadern zu öffnen.

London, 16. März. Einen eigenthümlichen Anblick am letzten Sonnabend gewährten die „Ponies", welche zu Beginn des Streiks vorsorglich in dicken Netzen an das Licht des Tages befördert wurden. Viele von diesen Thieren haben fast ihr ganzes Leben in der Tiefe der Erde zugebracht und seit Jahren kein Sonnenlicht gesehen. Es ist seltsam anzusehen wie unheimlich die Thiere dreinschauen. Einige werden wild und laufen herum, andere zittern vor dem Anblick der ihnen neuen, unbekannten Welt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 6° Reaumur. Barometer 781 Millimeter. — Wind: OSO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 205—213 bez., per April-Mai 207 G., per Mai-Juni 207,50 G., per Juni-Juli 208 G.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 198—204 bez., per April-Mai 202,50—203,00 bez., per Mai-Juni 201,50—203 bez., per Juni-Juli 201,50 G.

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm loko 150—176 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 148—154 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus niedriger, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 41,4 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 41,3 B., per Juli-August 70er —, per August-September 70er 42,7 nom., per September-Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 18. März. Weizen per April-Mai 189,00 bis 187,25 Mark, per Mai-Juni 189,50 Mark, per Juni-Juli 192,00 Mark.

Roggen per April-Mai 200,75 bis 197,25 Mark, per Mai-Juni 197,00 Mark, per Juni-Juli 194,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 52,50 Mark, per September-Oktober 52,80 Mark.

Spiritus loko 70er 42,10 Mark, per April-Mai 70er 41,60 Mark, per August-September 70er 42,80 Mark.

Hafer per April-Mai 148,00 Mark, per Juni-Juli 150,75 Mark.

Petroleum per März 23,50 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 17. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40	London kurz	203 70
do. do. 3½%	99,10	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	94 75	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,80	Paris kurz	—,—
italienische Rente	87,30	Belgien kurz	—,—
do. 5% Eisenb.-Oblig.	54,20	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	82,90	Neue Dampf.-Comp.	97 90
Rumän. 1881er amort. Rente	96,75	(Stettin)	81 60
Serbische 5% Rente	78,50	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	202,00
Griechische 6% Goldrente	56 15	„Union", Fabrik chem. Produkte	116 75
Russ. Boden-Credit 4½%	95,30		
do. do. von 1880	92 05		
Mexikan. 6% Goldrente	79 80		
Oesterr. Banknoten	171,30		
Russ. Banknot. Cassa	204,30		
do. do. Ultimo	205,00		
National-Hyp.-Pred.-Gesellschaft (110) 4½%	100,50		
do. (110) 4%	100,00		
do. (100) 4%	—,—		
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%			
V.—VI. Emission	101,80		
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	110,25		
Stett. Vulc.-Priorität	—,—		
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	155,50		
6 proz. Prioritäten	—,—		
Petersburg kurz	—,—		

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	117,60
Berliner Handels-Gesell.	130,60
Oesterr. Credit	169,20
Dynamite-Trust	135 50
Bochumer Gußstahlfabrik	107,10
Laurahütte	190,75
Harpener	136,80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	125,00
Dortm. Union St.-Pr. 5%	52,90
Ostpreuß. Südbahn	70,90
Marienburg-Mlawka-bahn	55 50
Mainzerbahn	112,75
Norddeutscher Lloyd	91,40
Lombarden	39 40
Franzosen	151,60

Tendenz schwach.

Hamburg, 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 68,25, per Mai 67,75, per September 65,50, per Dezember 63,00. — Leblos.

Hamburg, 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,10, per Mai 14,27½, per August 14,65, per Oktober 13,10. Unregelmäßig.

Bremen, 17. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6,25 B. Baumwolle matt.

Wien, 17. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,00 G., 10,03 B., per Herbst 9,11 G., 9,14 B. Roggen per Frühjahr 9,44 G., 9,47 B., per Herbst 8,24 G., 8,27 B. Mais per Mai-Juni 5,56 G., 5,59 B., per Juli-August 5,67 G., 5,70 B. Hafer per Frühjahr 6,16 G., 6,19 B., per Herbst 6,05 G., 6,10 B.

Pest, 17. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 9,69 G., 9,71 B., per Mai-Juni 9,58 G., 9,60 B., per Herbst 9,86 G., 9,88 B., Hafer per Frühjahr 5,72 G., 5,74 B. Neumais per Mai-Juni 5,20 G., 5,22 B. Kohlraps 12,50 G., 12,60 B.

Amsterdam, 17. März, Nachmittags. Bancazinn 54,25.

Amsterdam, 17. März Java-Kaffee good ordinary 53,50.

Amsterdam, 17. März, Nachmittags. Weizen per März —, per Mai 234. Roggen per März 213, per Mai 214.

Antwerpen, 17. März. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 17. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,50 bez. u. B., per März 14,25 B., per April 15,00 B., per September-Dezember 15,25 B. Ruhig.

Paris, 17. März. Wie aus Barcelona gemeldet wird, herrschte an der heutigen Börse daselbst eine Panik; man befürchtet ernste Schwierigkeiten.

Paris, 17. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 39,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 39,75, per April 40,00, per Mai-August 40,50, per Oktober-Januar 36,12½.

Havre, 17. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 92,50, per Mai 88,25, per September 84,25. — Ruhig.

London, 17. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Wärmer.

London, 17. März. 96% Javazucker loko 15,87, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,00, ruhig.

London, 17. März. Chili-Kupfer 46,25, per 3 Monat 46,75.

Glasgow, 17. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 41 Sh. 2 d a 41 Sh. 3 d.

Newyork, 17. März, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 56,62. Weizen per Mai 98,00.

Newyork, 17. März. Wechsel auf London 4,85½. Petroleum in Newyork 6,30, in Philadelphia 6,25, rohes (Marke Parkers) 5,65. Pipe line certif. per April — D. 57 C. Mehl 3 D. 85 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 01⅛ C. Rother Weizen per März — D. 98 C., per April — D. 98 C., per Mai — D. 96⅛ C. Getreidefracht 4,00. Mais per April 46⅜. Zucker 3. Schmalz loko 6,57. Kaffee Rio Nr. 7 14⅝. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 13,22. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,65. Weizen (Anfangs-Kous) per Mai 98,00.

Paris, 17. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	Kours vom 17.	Kours vom 16.
3% amortisirb. Rente	97,55	97,60
3% Rente	96,15	96,22½
4½% Anleihe	105,25	105,20
Italienische 5% Rente	86,85	86,92½
Oesterr. Goldrente	95,00	95,25
4% ungar. Goldrente	91,43	91,50
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,85	92,75
4% unifiz. Egypter	485,62	485,62
4% Spanier äußere Anleihe	56,50	57,00
Convert. Türken	19,02½	18,92½
Türkische Loose	73,25	73,00
5% privil. Türk.-Obligationen	412,00	412,00
Franzosen	607,50	606,25
Lombarden	198,75	197,50
„ Prioritäten	291,00	294,00
Banque ottomane	534,00	533,00
„ de Paris	605,00	613,00
„ d'escompte	150,00	155,00
Crédit foncier	1197,00	1197,00
„ mobilier	141,00	143 00
Meridional-Aktien	578,00	585 00
Panama-Kanal-Aktien	17,00	18,00
„ 5% Obligationen	18,00	18,00
Rio Tinto-Aktien	446,80	453,75
Suezkanal-Aktien	2708,00	2712,00
Gaz Parisien	1470,00	1465,00
Credit Lyonnais	762,00	765,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	540,00
Transatlantique	541,00	543,00
B. de France	4315,00	4340,00
Ville de Paris de 1871	411,00	412,00
Tabacs Ottom.	357,00	357,00
2¾ Cons. Angl.	96,50	96,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122¹⁵/₁₆	122¹⁵/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,18	25,18
Cheque auf London	25,19	25,19¹/₁₆
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,18
„ Wien. k.	208,75	208,75
„ Madrid k.	413,00	411,00
Comptoir d'Escompte neue	476,00	475,00
Robinson-Aktien	84.30	84,30

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. März. Abgeordnetenhaus. Bei der heutigen dritten Berathung des Etats erklärte der Finanzminister, wenn auch die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung noch weiter sinken sollten, werde man aus der gegenwärtigen Lage, die ja keineswegs glänzend sei, durchaus nicht herleiten können, was etwa schwarze Befürchtungen rechtfertigte; ein Gesammtbild des Ertrages der Einkommensteuer könne er noch nicht geben.

Berlin, 18. März. Da für heute die umfassendsten polizeilichen Maßnahmen getroffen worden sind, wird allgemein erwartet, daß der heutige Tag ruhig verlaufen wird. Die Polizei wird ihr Augenmerk hauptsächlich darauf richten, daß an den Gräbern der Märzgefallenen im Friedrichshain Demonstrationen einen lärmenden Charakter nicht annehmen können. Für heute Abend haben die sozialistischen Wahlvereine im 1., 2. und 4. Wahlkreise öffentliche große Versammlungen einberufen mit der gleichlautenden Tagesordnung: „Die Bedeutung des 18. März"!

Berlin, 18. März. Zwar wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß der gestrige Kronrath sich mit dem Welfenfonds, der neuen Schloßplatzlotterie oder einer weiteren Erhöhung der Kron-Dotation beschäftigt habe, doch finden aber alle diese Meldungen wenig Glauben, da allseitig die Ansicht vorherrscht, daß das Volksschulgesetz den ausschließlichen Gegenstand der Berathungen des Kronrathes gebildet habe. Der Kronrath dauerte drei Stunden; trotzdem der Kultusminister sein nachheriges Erscheinen in der Volksschul-Kommission zugesagt hatte und trotzdem auf der Tagesordnung der Letzteren ein sehr wichtiger Paragraph stand, ließ sich der Kultusminister doch mit dringenden anderweitigen Amtsgeschäften entschuldigen. Mit den Berathungen des Kronrathes hängt wahrscheinlich auch zusammen, daß der Kaiser den Abgeordneten v. Rauchhaupt, welcher gegenwärtig in Delitzsch weilt, nach Berlin laden ließ behufs einer Konferenz im Schlosse. Herr von Rauchhaupt hatte bekanntlich an den Parlamentsdebatten der letzten Wochen nicht Theil genommen, wie vermuthet wurde, weil ihm der Volksschulgesetzentwurf nicht annehmbar erschien.

Susa, 18. März. In Folge eines Hauseinsturzes wurden 15 Personen verschüttet, fünf Todte sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

Paris, 18. März. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres soll der bisherige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Hansen, zum Finanzminister ernannt worden sein.

Paris, 18. März. Die Zentral-Brigaden der republikanischen Garde sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung konsignirt.

Meldungen aus Bordeaux zufolge sind wegen Auffindung von Dynamitpatronen Haussuchungen angeordnet.

Genua, 18. März. Auf dem heute von Brasilien hier eingetroffenen Packetboote „Citta Genova" sind zehn Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen. An Bord befinden sich zur Zeit noch drei Kranke, indessen zeigt nur die Krankheit des Einen die Symptome des gelben Fiebers.

Madrid, 17. März. In der heutigen Sitzung der Kammer gab der Justizminister Villaverde die Erklärung ab, daß die Bezahlung der Koupons der Staatsschuld nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft gesichert sei.

Petersburg, 18. März. Gestern Abend stürzte ein dreistöckiger Neubau ein und begrub 13 Arbeiter, einer davon wurde erschlagen.

Warschau, 18. März. Neuerdings verlautet, daß das Gouvernement Warschau aufgelassen und in einen administrativen Bezirk, gleich Petersburg, umgewandelt werden soll. Die Warschauer Bezirke sollen anderen Gouvernements einverleibt werden.